

, oder
ihnen
auf den
je von
inwoh-
welche
s Eisen
s) aber
reise oft
n, daß
heilung
Wind
e Spa-
iederger-
traums
nd es ist
chstück,
Passat-
ean zers-
zwischen
sfehung
klärung
daß spa-
Wie
allerley
erlobren
d fallen,
und

und auf solche Art ans Land getrieben werden? Dies ist auch in der That nicht bloße Mutmaßung. Einer von unsern Leuten bemerkte in einer Wohnung des Dorfs Wai mo a ein Stück Tannenholz. Es war wurmstichig, und die Einwohner gaben ihm zu verstehen, die Wellen hätten es ans Land getrieben. Auch bezeugten die Eigenthümer jener kleinen Eisenstückchen ganz ausdrücklich, daß dieselben von östlicher gelegenen Gegenden hieher gekommen wären.

Ich komme nunmehr von dieser Abschweifung auf meine Bemerkungen in Utuai zurück, und wende mich zuerst zu den dortigen Kähnen. Mehrentheils sind sie vier und zwanzig Schuh lang, und bestehen unten meistens aus einem Klotz, der bis zur Dicke von einem oder höchstens von anderthalb Zollen ausgehöhlt ist, und an beiden Enden spitz zuläuft. Dren Zoll dicke Bretter, die genau auf das unterste Stück passen, und daran gebunden sind, bilden die Seiten des Kanots. Die beiden Enden stehen etwas in die Höhe, und laufen in eine keilförmige Schärfe zusammen. Die Breite des Canots beträgt nicht mehr als funfzehn, oder achtzehn Zoll; daher müssen die einfachen Canots einen Ausleger haben, der mit mehr Gewicht und Ueberlegung, als ich sonst gesehen habe, angebracht ist. Es giebt aber auch Doppelcanots. Die Ruder sind schaufelförmig und haben nichts ausgezeichnetes. Bisweilen spreizt man auch, zwischen Mast und Baum, ein leichtes dreneckiges Segel aus, wie in den Freundschaftsinseln. Die Stricke sind, so wie die Angelgarnüre, stark und gut gearbeitet.

ndern sich
innerhalb
bis auf
u Voyage
après les
J.

Was wir vom hiesigen Ackerbau gesehen haben, beweist zur Gnüge, daß diese Insulaner keine Neulinge in dieser Kunst seyn müssen. Ich habe schon des Thals erwähnt, das gleichsam nur Eine große Tarropflanzung